

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 43
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 78.

Donnerstag, den 7. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach langjähriger, höchst er-
sprüchlicher Thätigkeit als städtischer Branddirektor hat
Herr Stadtgutsbesitzer Müller nunmehr genanntes
Amt niedergelegt. Eines seiner Hauptziele in dem-
selben war es, die Pflichterfüllung immer besser zu
organisiren und ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen,
und eine verdiente Genugthuung muß es ihm beim
Scheiden aus diesem Amte sein und bleiben, daß es
ihm vergönnt war, gerade dieses Ziel mit Hilfe seiner
Führer glänzend zu erreichen. Als Nachfolger Herr
Müllers wählte der Stadtrat Herrn Lehrer Eidner,
während zu Adjutanten die Herren Fabrikant Leicher
und Lehrer Unger gewählt worden sind.

— Vierzehn Schüler der Stadtschule hauptsächlich
der 7. Mädchenklasse angehörig, müssen gegenwärtig
dem Unterrichte wegen Erkrankung an den Nasern
fern bleiben. Auch in einzelnen umliegenden Land-
gemeinden soll diese Kinderkrankheit zur Zeit epidemisch
auftreten. Die Sommerferien an der Stadtschule
beginnen Montag, den 17. Juli, und schließen mit
Sonnabend, den 6. August.

— Die Gartenstraße, früher Schloßmauer, führt
ihren Namen mit immer größerer Berechtigung, denn
noch in diesem Herbst wird Herr Fleck, der bisherige
Pächter der Gosselschen Gärtnerei, welche Herr Philipp
gekauft hat, eine neue Gartenanlage auf der an der
Schloßgartenstraße gelegenen Wiese errichten. Sein
Verkaufsort dagegen wird er in einen Laden am
Markte verlegen.

Dippoldiswalde. Der verhältnismäßig gute Be-
such der Versammlung des Gewerbevereins am Mon-
tage ließ erkennen, daß die Tagesordnung von größerem
Interesse war, galt es doch, ein Komitee zu der für's
nächste Jahr geplanten Ausstellung gewerblicher und
landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu wählen. Es wurden
aus der Mitgliederzahl 16 Herren auserlesen, die mit
dem Gesamtvorstande das Komitee für die Gewerbe-
ausstellung bilden sollen, das in nächster Zeit seine
Thätigkeit beginnen wird. Darauf entspann sich eine
längere Aussprache über allgemeine Gesichtspunkte be-
züglich der Ausstellung. So kam besonders der Wunsch
zum Ausdruck, daß in erster Linie eigene Erzeugnisse
und in zweiter erst Handelsartikel zur Ausstellung zu-
gelassen werden möchten. Ferner wurde beschlossen,
Anfang August dieses Jahres eine Excursion zu un-
ternehmen, und der Vorstand beauftragt, Erkundigungen
darüber einzuziehen, in welchen Etablissements des
Plauenschen Grundes ein Besuch gestattet sei.

— Verlebt ein Sächse oder Thüringer, überhaupt
ein Mitteldeutscher mehrere Jahre in ländlichen Bezir-
ken Norddeutschlands, so vermist er fast schmerzlich
zwei ihm liebgeordnete, einen Bestandtheil seiner ge-
müthlich gesellschaftlichen Bedürfnisse bildenden Volks-
feste, das sind in den Dörfern die Kirchweihen und in
den Städten die Vogelschießen. In Gleichmäßigkeit
und Eintönigkeit gehen die Tage und Wochen des
Jahres dahin und drücken ihr abgeflachtes Gepräge
auch den Gemüthern und der geistigen Regsamkeit der
großen Masse der Bevölkerung auf. Kurzsichtigkeit
möchte vielleicht meinen, das sei dem Wohlstande der
Bevölkerung nur zum Vortheil, denn da würde mancher
Großchen nicht unnütz ausgegeben. Aber, schlecht ge-
rechnet, mein Lieber! Welcher Thaler bringt mehr
Nutzen, der wohlverwahrt im Geldsack ruht, oder der-
jenige, der von Hand zu Hand rollt und dadurch
seinen Segen verzeihet, ja verhehert- und vertausend-
sacht? Allerdings sind wir weit davon entfernt, dem
Leichtsinne und der Verschwendung das Wort reden
zu wollen. Aber wohler fühlt sich doch ein Volk, in
dem bei aller Hochhaltung des Ernsten und Heiligen
auch Beherzigung findet das Lied: „Freut euch des
Lebens etc.“ Von diesem Standpunkte aus begrüßen
wir auch dies Jahr das nahende Vogelschießen der
hiesigen Schützengesellschaft, das nächsten Sonntag

seinen Anfang nehmen wird. Schon hat sich zum
größten Gaudium der Jugend das Karussell eingesun-
den, dem in diesen Tagen noch vieles Andere folgen
wird, das der Kauf- und Schaulust Gelegenheit bieten
wird. Daneben werden die Wirthe im Schützenhaus,
in der Halle und im Zelte mit erfrischenden Getränken
und feinen Speisen aufwarten und den Aufenthalt
auf unserer grünen Aue zu einem angenehmen machen,
während das junge Volk, wie Schiller die jungen
Damen und Herren zu nennen beliebt, zum Tanze
fliegen können. Die verschiedenen Deputationen der
Schützengesellschaft sind in rühriger Thätigkeit, dem
Festplatz durch festliche Dekoration und Illumination
ein äußerlich prächtiges Gewand zu verleihen, und
vor Allem wird auch der Vergnügungsausschuß auf
dem Festplatz durch ein Museum mit allerlei seltenen
und lehrreichen Sehenswürdigkeiten, ganz besonders
aber durch einen zeitgemäßen, glänzenden Aufzug am
Montag das Publikum zu unterhalten und zu erfreuen
bestrebt sein, wie auch die gern gekaufte und noch
lieber gelesene Vogelweizenszeitung mit ihren heiteren
Erzählungen und harmlosen Scherzen wieder zum
Abonnement zu dem spottbilligen Preise von jährlich
15 Pf. einladet. Den Schluß- und Knalleffekt wird
wie üblich am Dienstag ein Brillantfeuerwerk bilden,
abgebrannt von Weber-Löbtau, und ist nur noch zu
hoffen und zu wünschen, daß den Schützen und ihren
Gästen, den Wirthen und den Verkäufern die Fest-
freude nicht zu Wasser werde.

— Der Betriebsleiter des hiesigen Elektrizitäts-
werkes, Herr Felix Sommer, verläßt am 1. August
d. Js. unsere Stadt, um eine Inspektorstelle bei dem
städtischen Elektrizitätswerke in Dresden zu übernehmen.

Reinhardtsgrimma. Zum Direktor des hiesigen
Sparcassen-Verbandes mit Nachbarorten ist an Stelle
des verstorbenen Herrn Ortsrichter Schreiber in Rein-
holdshain dessen Pflegeohn, Herr Otto Kästner, z. Z.
in Dippoldiswalde, gewählt worden.

Kreischa. Mit banger Sorge schauten am Sonn-
abend unsre Kinder und deren Eltern nach dem un-
freundlichen Himmel und kaum wagte man noch zu
hoffen, daß unser Schulfest am nächsten Tage zur
Ausführung kommen konnte. Um so größer war aber
die Freude, als sich am Sonntag früh der Himmel
mehr und mehr klärte und ein kräftiger Wind die
düstern Wolken verjagte. Gegen 2 Uhr bewegte sich
der Festzug nach der Jahrmarktswiese, die von Herrn
von Jenker freundlichst zur Verfügung gestellt worden
war. Der Tag hatte für die Schulgemeinde und für
die Schuljugend eine besonders freudige Bedeutung,
da die neue, vom Männergesangsverein gestiftete Fahne
geweiht werden sollte. Auf dem Festplatze stellten sich
Schuljugend, Festjungfrauen, Deputationen der Vereine
auf und um das errichtete Podium, und nach dem
Festgesang von C. v. Gluck für gemischten Chor und
dem allgemeinen Gesange: Lobet den Herren, den
mächtigen König der Ehren, weihte Herr Pastor
Hempel in trefflichen Worten die neue Fahne und
wies auf die Bedeutung der Farben, des Bildnisses
und des Seitenranzes hin. Die Fahne ist von der
Firma Hedwig Fißau-Dresden außerordentlich schön
und sauber geflickt und aus bestem Material hergestellt.
Auf welchem Grunde ist das Brustbild unseres geliebten
Königs in bunter Handstickerei und auf der anderen
Seite steht die Widmung: Gewidmet der Schule zu
Kreischa als Jubiläumsgabe am 23. April 1898.
Herr Braumeister Göhler, z. Zt. Vorsteher des Männer-
Gesangsvereins, übergab nach der Weihe die Fahne,
die sodann noch durch 5 prächtige Fahnenbänder ge-
schmückt wurde und zwar von den Festjungfrauen,
von dem Militärverein, von der freiwilligen Feuer-
wehr, vom Turnverein und vom Rastnoverein unter
entsprechenden Worten. Zum Schluß dankte Herr
Kantor Heunig allen Denen, die in so opferfreudiger
Weise für die Anschaffung der Fahne sowohl als auch

für das Schulfest eingetreten waren. Zum ersten
Male wurde die neue Fahne dem stattlichen Festzuge
durch den ganzen Ort vorangetragen. Das Fest ver-
ließ in gewöhnlicher Weise bei Spiel, Gesang, Reigen
u. s. w. und nahm Abends 8 Uhr sein Ende. All-
gemein ist die Freude über die prächtige Jubiläum-
gabe. Die Firma Hedwig Fißau-Dresden hat für
den verhältnismäßig geringen Preis (235 M.) eine
Fahne geliefert, die derselben zur hohen Ehre gereicht.

Possendorf. Am Freitag feierte Herr Kantor
Helm hier sein 25jähriges Organisten-Jubiläum. Dem
Jubililar wurden von allen Seiten Zeichen der Ver-
ehrung, Glück- und Segenswünsche entgegengebracht.

Geising. In Ahmann's Gasthof ist dieser Tage
durch einen daselbst wohnenden tschechischen Arbeiter
aus einem Zimmer, in welches der Dieb wahrscheinlich
mit Hilfe eines Nachschlüssels gelangt ist, eine goldene
Uhr mit Kette, sowie ein Posten Cigarren entwendet
worden. Beim Durchsuchen der Kammer des Thäters
sah man außer den vermischten Sachen eine ganze
Anzahl aus früheren Diebstählen herrührender Gegen-
stände. Der Spitzbube wurde verhaftet.

— Ein herbes Schicksal betraf die hiesige Schützen-
gesellschaft bei ihrem am 26. Juni abgehaltenen
Schießen. Der Schützenkönig, ein strammer Grenadier,
mußte Tags zuvor zur Übung eintreffen. Anstatt
des Scepters hat er das Gewehr zu tragen und statt
Königsfrühstück ist ihm Commisbrot beschieden!

Lauenstein. Herr Amtsthierarzt Augst hier ver-
öffentlicht in der „Sächs. Landw. Zeitschrift“ einen
längeren Artikel über „die Ziegenzucht im oberen
Müglitzthale“, welcher viele interessante Winke über
den regelrechten Körperbau, über die Lebensgewohn-
heiten, die nötige Pflege, Berebelung und den viel-
fachen Nutzen der Ziege, dieses so nützlichen Haus-
thieres, enthält. Wörtlich sagt der Verfasser: „Die
Ziege versteht es, auf der Weide sich nur die besten
Kräuter und Gräser herauszusuchen, während sie alles
andere (die schlechten und nachtheiligen Wiesentrüer)
unbeachtet läßt. Diesem gefunden und den Thieren
außerordentlich zuträglichen Weidegange entspricht leider
die Stallhaltung in den weitaus meisten Fällen nicht
im Entferntesten. Die Ställe sind niedrig, schlecht
gelüftet und finster, ja sogar in Ritzen werden die
Ziegen gehalten. Im Kuhstalle muß die Ziege in der
Regel mit dem schlechtesten und finsternen Plätschen
fürkleb nehmen. Für sie ist eben das Schlechteste
gerade noch gut genug! Würde diese schlechte Stall-
haltung nicht durch den Weidegang einigermaßen aus-
geglichen, so dürften die Ziegen bald verkommen.
Also lasse man auch diesem nützlichen Hausthiere eine
angemessene Pflege zu Theil werden, denn wenn man
sagt: „Die Ziege ist die Kuh des kleinen Mannes“,
so besteht dies vollständig zu Recht.“

Frauenstein. Im Eisenwaarengeschäft von Paul
Mühle hier verübte ein trecher Bursche am Sonnabend
einen Diebstahl. In der 10. Stunde Vormittags
verlangte er Stellmacherbohrer zur Ansicht. Als die
Gattin des Besitzers eine Anzahl vorgelegt hatte,
suchte der diebische Kunde unter Mitnahme zweier
Bohrer schleunigst das Weite. Obwohl man sich als-
bald zur Verfolgung des Diebes aufmachte, gelang
es demselben doch, sich in Reichenau in der Nähe der
Friesenmühle auf kurze Zeit den Blicken der ihn Ver-
folgenden zu entziehen und in der Richtung nach
Ammelsdorf zu zu entkommen. Dem Vernehmen nach
ist man dem Diebe auf der Spur und wird es hoffent-
lich gelingen, denselben bald hinter Schloß und Riegel
zu bringen.

Dresden. In der Landwirtschafts-Ausstellung
zu Dresden bemerkte man am Sonntag, daß das
Windrad der großen Rother'schen Turbine plötzlich nach
vorn überfiel und dann hängen blieb, worauf man
sich sofort daran machte, das Rad herabzunehmen und
zu untersuchen. Hier zeigte es sich nun, daß von

Insertate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Insertate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingefan-
det, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

bäbischer Hand eine Schraube entfernt und hierdurch das Herausbrechen des Rades aus seinen Lagern herbeigeführt worden war. Die gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit, welche bei den Massen der Ausstellungsbesucher natürlich großes Aufsehen erregte, ist eingeleitet.

Dresden. Die Bevölkerungsziffer Dresdens betrug am 1. Juli ziemlich 384 000 Seelen. Mit Ende 1899 dürfte sich dieselbe auf 390 000 Köpfe gehoben haben.

— Die Ausstellung wurde am Sonnabend von 16 369 und am Sonntag von 28 926 Personen besucht.

Freiberg. Sicherem Vernehmen nach hat der Senat der hiesigen königlichen Bergakademie auf Grund der bereits seit längerer Zeit schwebenden Erörterungen gegen die der Sozialdemokratie verdächtigen Studirenden beschlossen, mehrere der Hauptbeschuldigten von der Bergakademie wegzuweifen, die übrigen aber mit der Strafe der Androhung der Wegweisung zu belegen. Besonders haben sich Bergstudenten slavischer Nationalität bei der Reichstagswahl durch Bettelausstragen, Theilnahme an Wählerversammlungen zc. mit beispielloser Unverfrorenheit hervorgethan. Der „Freiberger Anzeiger“ brachte diese Angelegenheit mit großem Nachdruck zur Sprache.

Pirna. Die Reisenden in einem Abtheil des Pirnaer Zuges von Dresden wurden am vorigen Donnerstage Nachmittag durch ein Geschloß nicht wenig erschreckt. Der Zug näherte sich dem Bahnhofe Rügeln, als plötzlich ein Herr einen heftigen Schmerz an der Hand empfand; er rührte von einem etwa nußgroßen Steine her, der durch das offene Fenster geflogen war. Wahrscheinlich hatte ihn einer der Jungen mittels Katapults abgeschossen, die man in der Nähe des Rügeln Bahnhofs gewahrte. Anzeige wurde sofort beim Bahnvorstande erstattet.

Weesenstein. Unter dem dringenden Verdachte, die Papierfabrik in Brand gesetzt zu haben, ist am Sonnabend der seitherige Werkmeister dieser Fabrik verhaftet worden. Gegen den Verhafteten schwebte vor Japren schon einmal der gleiche Verdacht, als nach seinem Weggange von der Papierfabrik in Rötterwitz in dieser ein Schadenfeuer entstand, doch mußte damals das Strafverfahren mangels ausreichender Beweise eingestellt werden.

Reifen. Die Silbergrube „Güte Gottes“ zu Scharfenberg hat ihren Betrieb eingestellt. Die zuletzt noch beschäftigt gewesen 54 Bergleute haben sich anderweit Arbeit gesichert.

Delsnis i. B. Als Jagdkuriosum wird aus Laltip mitgetheilt, daß auf der Rittergutsflur eine Fasanenhenne auf 10 Rebhühneriern und 6 Fasanen-eiern gebrütet hat. Kürzlich sind alle 16 Stück ausgekrochen. Ob nun die Rebhenne in das Fasanennest oder die Fasanenhenne in das Rebhühnereier gelegt hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls ist das letztere geschehen, und die Fasanenhenne hat das Rebhuhn vertrieben.

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat am Montag früh von Travemünde aus seine diesjährige Nordlandsreise an Bord der „Hohenzollern“ angetreten. Die Fahrt geht direkt bis Odde, woselbst alsbald nach der Ankunft des Kaisers die Einweihung des Denkmals für den Lieutenant z. S. von Hahnke, der bekanntlich auf der vorjährigen Nordlandsreise des Kaisers verunglückte, stattfindet. Die Kaiserin war nebst den anderen kaiserlichen Herrschaften von Travemünde über Plön am Sonntag Abend nach Kiel zurückgekehrt, woselbst sie die nächsten Tage über bei der Prinzessin Heinrich von Preußen zu verweilen gedenkt.

— Aus Hongkong wird unterm 1. Juli gemeldet: Nach zuverlässigen Nachrichten aus Manila hat der spanische Generalgouverneur auf seinen Wunsch eine Zusammenkunft mit dem Chef des deutschen Kreuzer-Geschwaders, Diederichs, gehabt, um im Auftrag der spanischen Regierung vorzuschlagen, daß den neutralen Kommandanten Manila in deposito übergeben werde. Der Vorschlag wurde vom Chef des deutschen Geschwaders mit Rücksicht auf die amerikanische Blokade abgelehnt.

— Zur Eröffnung des neuen Reichstages schreibt die „Köln. Ztg.“: Als Alterspräsident dürfte wiederum das Mitglied des Centrums, Weingutsbesitzer Dieden aus Uersig a. d. Mosel, die neue, zehnte Legislaturperiode des Reichstages eröffnen, wie er auch die neunte am 4. Juli 1893 eröffnet hat. Er ist am 10. Dezember 1810 geboren und seit 1874 ununterbrochen für den Wahlkreis Wittlich-Berncastel Mitglied des Reichstages. Unter den Reichstagsabgeordneten der neuen Legislaturperiode giebt es nach dem Ausscheiden des Herrn von Bennigsen nur noch vier, die auch Mitglieder des konstituierenden Norddeutschen Reichstages im Jahre 1867 waren. Es sind dies

Graf Gompel, der Vorsitzende der Centrumsfraktion, Frhr. v. Stumm, Eugen Richter und Bebel. Die beiden letzteren sind zudem die einzigen Abgeordneten, die seit 1867 ununterbrochen dem Reichstag angehört haben, während der Abgeordnete Liebnecht nicht dem konstituierenden Norddeutschen und nicht der ersten Legislaturperiode des Deutschen Reichstages von 1871 bis 1874 angehört hat.

Biesbaden. In der hiesigen Umgegend, u. A. in Schwalbach wurde am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierung hat, wie man aus Wien meldet, den Entwurf eines Sprachengesetzes ausgearbeitet, den Graf Thun bei der jüngsten Konferenz den Vertretern des böhmischen Großgrundbesitzes und der Tschechen mittheilte. Wie verlautet, haben sich diese mit dem Entwurf einverstanden erklärt.

— In Oesterreich nimmt die gegenseitige Verbitte- rung der Nationalitäten immer größere Dimensionen an. Schon das bloße Wort „böhmisch“ ist den Deutschen in Oesterreich verhaßt, denn als da neulich ein Deutscher in Mariaschein bei Teplitz mit einem norddeutschen Landmann vor einem Gasthause saß und seinem Freunde einige spezifisch österreichische Ein- richtungen zu erklären suchte, meinte dieser ohne jeden Nebengedanken: „Das sind mir alles hier böhmische Dörfer!“ — Kaum war aber diese Redensart seinem Runde entflohen, als einer der am selben Tische sitzenden Eingeborenen aufsprang und ganz entrüstet erklärte, daß hier keine Böhmen, sondern Deutsche wären. Es dauerte ziemlich lange, ehe dem Aufge- brachten die Sachlage klar gemacht werden konnte. „Run ja“, sagte er endlich, „ich dachte mir auch, daß die Herren aus dem Reiche wüßten, wo Böhmen an- fängt; wir sind und bleiben Deutsche!“ Ein zweiter Vorfall ist noch drastischer. Eine reichsdeutsche Frau machte in Teplitz in einem Fleischerladen Einkäufe; ein sehr appetitlicher Schinken lockte sie, und sie fragte die Verkäuferin: „Ist das Prager Schinken?“ Auf dieses Stichwort aber verwandelte sich plötzlich das bis dahin sehr höfliche Wesen der schmudeln Ver- käuferin, und mit blinkenden, kampfesmuthigen Augen erwiderte sie: „Das ist deutscher Schinken, die böhmischen Schweine sollen ihren Schinken selber fressen!“

— In der Gemeinde Bankrac bei Prag befindet sich seit vielen Jahren unter freiem Himmel eine Johannes-Statue. Die jungtschechische Gemeindever- tretung beschloß nun kürzlich, diese Statue zu entfernen und an ihrer Stelle eine Fuß-Statue zu errichten. Als die kirchliche Behörde davon in Kenntniß gesetzt wurde, wendete sie sich an die politische Behörde so- fort mit einer Beschwerde, in der darauf hingewiesen wurde, daß die Johannes-Statue geweiht sei und der Kompetenz der Kirche unterliege. Die politische Behörde gab dieser Beschwerde Folge und die Polizei- direktion forderte die Gemeindevertretung von Bankrac auf, von dem Beschlusse der Entfernung Umgang zu nehmen. Trozdem erschienen bei der Statue Arbeiter, um sie zu demoliren. Allein die Polizei schritt ein und bewacht seither den Platz.

Niederlande. Die Kammer hat das Gesetz be- treffend die Einführung der obligatorischen persönlichen Wehrpflicht angenommen. Die Katholiken und ein Liberaler stimmten dagegen.

Großbritannien. Die Londoner „Times“ erklärt die amerikanische Entrüstung über die „deutsche Demon- stration vor Manila“ für völlig berechtigt. Sie sei ein großer Bruch internationaler Höflichkeit, da die offizielle Erklärung der Anwesenheit aller dieser Schiffe Amerika praktisch „auf die Stufe der Türkei“ stelle. — Wieder ein neuer Beweis dafür, daß die Engländer stets bei der Hand sind, Del in das Feuer zu gießen, sobald es sich um Deutschland handelt.

Schweden-Norwegen. Der Chef des norwegischen Panzerschiffes „Harald Haarfager“, Kommodore Johannsen, ist vom Marinekommando angewiesen worden, am 5. d. M. in Odde einzutreffen und sich dort bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser zu melden. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs Oskar wird der Kommodore mit einer Abtheilung Marinesoldaten bei der Enthüllung des Denkmals für den verunglückten Lieutenant von Hahnke in Parade stehen.

Amerika. Der Schalkfreund des Kaisers, Poultney Wigelow, veröffentlicht in der amerikanischen Monats- schrift „Century“ einen Aufsatz über die Erfolge des Kaisers während seiner zehnjährigen Regierung. Die Tendenz der Arbeit kennzeichnet sich in folgenden Sätzen: „Der Kaiser tritt dem deutschen Volke offen entgegen; er sagt ihm, was geschehen sollte, und ver- schwertet keine Zeit auf politischen Nichtstun. Das deutsche Volk hat allerdings fortwährend an dem Kaiser etwas auszusagen; er kann das Volk deshalb nicht tabeln, denn der Kaiser bringt die Freiheiten, die im Jahre 1871 gewährt wurden, fortwährend in Gefahr. Aber unter all' dem Murren, das sich in der Presse laut macht, steckt etwas in Wilhelm II.,

welches die Bewunderung aller Preußen herausfordert: seine soldatenmäßige Pflichterfüllung.“

Bereinigte Staaten. Senator Tillmann führte im Senat aus, im Hinblick auf die Erklärung, die in der vor Ausbruch des Krieges vom Kongreß an- genommenen Resolution enthalten ist, wäre eine dauernde Besignahme Kubas, Puerto Ricos und der Philippinen eine That der Untreue gegenüber der Wahrheit. Schon der Gedanke hieran werde das Mißtrauen Europas erregen. In einem solchen Falle würden Deutschland und vielleicht auch andere Nationen einen Antheil an der Beute verlangen. Redner fügte erregt hinzu, er sei dafür, Deutschland und dem übrigen Europa zu verstehen zu geben, daß die Vereinigten Staaten eine Einmischung in ihre Politik oder eine Aktion nicht dulden würden. Senator Teller erklärte, wenn den europäischen Nationen zu verstehen gegeben würde, daß die Vereinigten Staaten keine Einmischung dulden würden, dann würde auch keine Einmischung erfolgen.

Spanien-Nordamerika. Die Amerikaner haben Santiago de Cuba trotz der von ihnen am Sonnabend erneut unternommenen Sturmversuche an letzterem Tage noch immer nicht zu erobern vermocht. Nach einer Depesche am Sonnabend Mittag, die aus Playa del Este in Newyork einging, erneuerte die Armee General Shasters den Kampf vor Tagesanbruch mit dem Entschlusse, Santiago bis zum Sonnenuntergang zu nehmen. Die amerikanischen Truppen drangen gleichzeitig von Nordosten wie von Süden und Osten gegen das Centrum der Stadt vor, unterstützt von der amerikanischen Flotte, welche unablässig die Hafens- batterien bombardirte. Eine maskirte spanische Batterie dezimirte durch ihre Geschosse beinahe ein amerika- nisches Freiwilligen-Regiment, trotzdem hielt sich das- selbe brav und vertrieb zuletzt die ihm gegenüber- stehenden Spanier. Offenbar war jedoch Santiago am Sonnabend Abend noch nicht erobert, denn in einer Depesche vom Sonntag meldet General Shafter nach Washington, daß er an diesem Tage früh San- tiago zur Uebergabe aufgefordert habe und daß er glaube, daß seine Aufforderung Erfolg haben werde, demnach konnte die Stadt bis Sonntag früh noch nicht gefallen sein. Wohl aber dürfte dies inzwischen infolge des siegreichen Eingreifens der amerikanischen Flotte geschehen sein, denn nach einer in Washington eingegangenen weiteren Depesche drang Admiral Sampson mit seiner Flotte am Sonntag in den Hafen von Santiago ein und zerstörte die Flotte Cerveras, dieselbe wurde mit Ausnahme eines einzigen Schiffes an der Küste verbrannt. Durch die Vernichtung der Flotte Cerveras, des zweiten Geschwaders, welches die Spanier in dem Kriege mit Amerika verlieren, ist die spanische Stellung in Santiago haltlos geworden und befindet sich die Stadt zur Stunde wohl in den Händen der Amerikaner. Doch haben die Amerikaner gerade jetzt an einem anderen Punkte Cuba's eine Schlappe erlitten. Drei Schiffe vom Geschwader Sampsons, der „Hiss“, der „Honet“ und der „Wam- putud“ griffen den befestigten Hafen Manzanillo und 9 dort liegende spanische Schiffe an. In dem sich entwickelnden mehrstündigen Kampfe bohrten die Amerikaner von den spanischen Schiffen ein Kanonen- boot, eine Schaluppe und ein Ponton in den Grund und beschädigten mehrere Kanonenboote, dafür wurde jedoch „Honet“ außer Gefecht gesetzt und mußte von „Hiss“ zurückgeschleppt werden, während „Wamputud“ den Rückzug deckte. — Noch schwankend sind die An- gaben über die Verluste der Spanier wie der Ameri- kaner in den jüngsten Kämpfen vor Santiago, er geht aber sicherlich auf beiden Seiten in die Tausende. Die Flotte Camaras befindet sich immer noch in oder bei Port Saib.

Washington, 4. Juli. Das Weiße Haus macht bekannt, Admiral Sampson sei am Sonntag in den Hafen von Santiago eingedrungen und habe die Flotte Cerveras zerstört. — Das Kriegsdepartement meldet, die gesammte spanische Flotte mit Ausnahme eines Schiffes sei zerstört und an der Küste verbrannt worden. Das Weiße Haus erhielt nachfolgende Depesche des Generals Shafter aus Playa del Este vom 3. d. M.: Heute früh habe ich die Uebergabe von Santiago ge- fordert und gedroht, die Stadt zu bombardiren. Ich glaube, die Stadt wird sich ergeben.

Washington, 5. Juli. Ein hier eingetroffenes, 10 Meilen westlich von Santiago ausgegebenes Tele- gramm vom Sonntag meldet Folgendes: „Obwohl die amerikanischen Kriegsschiffe während der Dauer des Kampfes einem furchtbaren Feuer ausgesetzt waren, erlitten sie fast gar keine Beschädigungen. Cervera machte den in Anbetracht der unendlich überlegenen Streitmacht der Amerikaner heldenmüthigen Versuch, sich mit seinen Schiffen zu retten, und setzte den Kampf noch fort, als sein eigenes Schiff schon in Flammen stand. Admiral Sampson verfolgte die fliehenden Spanier zwei Stunden lang. Die spanischen Schiffe waren von Kugeln durchlöchert und voll verwundet.“

Erst als mächtige, mit Feuer vermischte Rauchwolken von ihren Schiffen aufstiegen, ließen die Spanier sie auf das Ufer und die Felsen auslaufen und vollendeten so selbst das Werk der Zerkürung. Die Mannschaften retteten sich mit Hilfe von Booten, welche die amerikanischen Kriegsschiffe aussetzten, an das Land, dort übergaben sich die Spanier den Siegern auf Gnade und Ungnade. Diese landeten eine Abtheilung Seesoldaten, die den Auftrag hatten, die Gefangenen gegen die im Hinterhalt liegenden Abtheilungen der Aufständischen zu schützen. Admiral Cervera, der ebenfalls in einem amerikanischen Boot an Land gekommen war, wurde auf sein Gesuch an Bord des „Gloucester“ gebracht, dessen Kommandant ihn wegen der heldenmüthigen Vertheidigung beglückwünschte.

Vermischtes.

Eine höchst ergötzliche Szene, die sehr an jene tragikomischen Episoden erinnert, wie sie sich häufig bei Zollrevisionen auf Grenzbahnhöfen ereignen, spielte sich dieser Tage vor einem Pariser Polizeirichter ab. Eine anscheinend sehr elegante Dame, die kurze Zeit in einem feinen Hotel logirte, wollte sich, nachdem sie ihre Rechnung beglichen und ihr Gepäck mit einer Droschke nach der Bahnstation geschickt hatte, zu Fuß ebenfalls dorthin begeben. Kaum hatte Madame das Hotel verlassen, als dessen Besitzer den Verlust einer sehr werthvollen kleinen Stuhlhöhle bemerkte, die in dem Zimmer, das die Fremde betohnt hatte, auf dem Kaminsims gestanden hatte. In der Ueberzeugung, daß nur die eben fortgegangene Dame die Diebin sein könne, eilte er ihr nach, holte sie auch bald ein und beschuldigte sie auch ohne Umschweife, die Uhr mitgenommen zu haben. Die Fremde zeigte sich in hohem

Masse empört über eine derartige Zumuthung und schwor, sich an ihrem Beleidiger rächen zu wollen. Trotz allen Sträubens wurde Madame aber der Polizei übergeben und vor den Untersuchungsrichter geführt. Hier betheuerte sie mit einer Jungenfertigkeit, wie sie nur die Tochter Galliens besigen kann, ihre Unschuld. Ihre Entrüstung über die angethane Schmach hatte ihren Höhepunkt erreicht, als es plötzlich aus der Region, wo sich Madames Tournüre sonst befand, in silberhellen Tönen 12 Uhr schlug. Der Ausdruck grenzenloser Bestürzung auf dem Gesicht der ebenso plötzlich verstummten Schönen in Verbindung mit dem seltsamen Phänomen war zu viel für den Ernst der anwesenden Polizeibeamten, die sämmtlich in schallendes Gelächter ausbrachen. Fünf Minuten später überreichte man die verrätherische kleine Uhr ihrem rechtmäßigen Eigentümer.

Ein wohlhabender Bädermeister in Rottbus hatte zur Bewillkommnung von Sangesbrüdern, die dorthin zu einem Fest kommen sollten, sein Haus mit Guirlanden und Kränzen decorirt. Die Kränze umrahmten allerlei „sinnige“ Sprüchelein. Am Morgen des Festtages prangte nun über der Hausthür ein fremder Kranz mit der Inschrift: „Ihr lieben Sänger, seht hier mit Bedacht, wie man aus kleinen Semmeln sich große Häuser macht.“

Eine amüsante Anekdote aus einem Wahlkampfe. Canada ist mit einem ziemlich kalten Klima bedacht worden. Das hindert aber nicht, daß Wahlkämpfe dort mit derselben Hitze ausgefochten werden, wie anderwärts. Einmal stand bei einer solchen Wahlkampagne ein Mr. J. als Gegenkandidat einem Mr. M. gegenüber, und Beide bekämpften sich mit großer Erbitterung. Als Mr. M. auf der Rednertribüne seinen Opponenten in die Enge trieb, warf er ihm vor, er sei einmal Gefängnißwärter gewesen und aus dem Amte ge-

jagt worden. Als die Reihe zu sprechen an Herrn J. kam, erhob sich dieser und redete die Versammlung folgendermaßen an: „Meine Herren, wenn es jemals ein Beispiel von schwärzestem Undank in der Welt gegeben hat, so haben Sie es soeben mit eigenen Ohren gehört. Dieser gute Mann wirft mir vor, daß ich einmal Gefängnißwärter gewesen und fortgejagt worden bin. Allerdings, er hat Recht, die Sache verhält sich so. Wollen Sie aber wissen, meine Herren, aus welchem Grunde man mich entlassen hat? Man hat mich meines Amtes enthoben, weil ich aus übel angebrachter Weichherzigkeit darauf einging, diesem selben Herrn M. zur Flucht aus dem Zuchthause zu verhelfen, in dem ich den Posten eines Gefängnißwärters bekleidete.“ Es ist wohl unnöthig, zu erwähnen, daß sich dieser Grund in der That als durchschlagend erwies. Nicht Mr. M., sondern Mr. J. hatte die Ehre, seinen Distrikt im Parlamente zu vertreten.

Die Königin Victoria empfängt jährlich durchschnittlich 20000 Briefe von ihren Unterthanen. Diejenigen, welche nicht frankirt sind, werden von der Post nicht befördert. Wenn die Königin in Windsor weilt, so wird ein besonderer Votum vom Londoner Generalpostamt mit der Post der Königin dorthin abgefandt.

Kirchen-Nachrichten von Seifersdorf.

Morgen, Freitag, Wochentommunion. Beginn 10 Uhr.

Hauptgewinne

1. Klasse 134. königlich sächs. Landeslotterie nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
2. Ziehungstag am 5. Juli 1898.
30 000 M. auf Nr. 81002. 10 000 M. auf Nr. 87978.
5000 M. auf Nr. 36026. 3000 M. auf Nr. 46007.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Unter dem Viehbestande des Gehöftes Cat. Nr. 107 für Hödendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 4. Juli 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3638 A.

Losow.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Donnerstag, den 7. Juli 1898, Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Allgemeiner Anzeiger.

Theater in Dippoldiswalde. Donnerstag, den 7. Juli, **Abendsvorstellung.** Die Braut von Reichstädt und der Bräutigam von Beerwalde.

An unsere geehrten Inserenten.

Um erhöhter Anhäufung der vielen kleinen offenen Konten zu begegnen, bitten wir die Gebühren für die Inserate (13 Silben = eine kleine Zeile) von hier und auswärts **möglichst bei Aufgabe entrichten oder in Briefmarken beifügen zu wollen.**

Die stetig wachsende Auflage unseres Blattes bedingt, daß kleinere Inserate thunlichst bis **spätestens 10 Uhr Vormittags**

zur Abgabe an unterzeichnete Geschäftsstelle gelangt sein müssen, sofern solche noch in der am Abend erscheinenden Nummer Aufnahme finden sollen. — Wir machen aber ganz ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir eine Garantie für das Erscheinen eines Inserates in der nächsten oder sonst einer vorher bestimmten Nummer nicht übernehmen können.

Ferner ist es in eigenem Interesse derjenigen werthen Inserenten, die **größere Geschäfts-Inserate** an uns abzugeben geneigt sind, gelegen, dieselben rechtzeitig, wenn thunlich noch am **Nachmittag vorher**, in unsere Hände gelangen zu lassen.

Die Expedition der „Weiserik-Zeitung“.

Eine Wohnung,

1. Etage, bestehend aus Stube, Küche und zwei Kammern, selbständiges Wasser nebst Zubehör, ist preiswerth zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Carl Raabe, Best'r., Schmielberg Nr. 27 B.

Tüchtige Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn Annahme
Luchberg bei Glashütte,
Seidler, Bruchmeister.

Eine starke, hochtragende Zuchtkuh steht zum Verkauf
Seifersdorf Nr. 18.

Eine junge Zuchtkuh wegen Mangel an Platz ist billig zu verkaufen
Reinhardtgrimm Nr. 50.

1 Geschirrführer

wird sofort gesucht.
Otto Straube, Schmiedeberg.

Ein junges, kräftiges

Mädchen

findet bei gutem Gehalt Stellung; dasselbe kann sich als Verkäuferin ausbilden. Familien-Anschluß und gute Behandlung.
M. Maasch,

Potschappel, Tharandter Str. Nr. 7.

Im Gute Nr. 48 in Borlas ist eine große Partie **alte Dachschoße** zur Streu billig zu verkaufen.

2 tüchtige Mäher

für sofort gesucht.
Vorwerk Reinholdshain b. Dippoldiswalde.

Ein zuverlässiger Bäckergehilfe

wird sofort gesucht bei
W. Wegorke, Bäckermstr., Paulsdorf.

1898er Brieflinge,

à Pfund 15 Pfennige, empfing und empfiehlt
August Frenzel.

Briefmarken

aller Länder der Erde in großer und seltener Auswahl empfiehlt
Bruno Scheibe.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Klöße.
Rezepte gratis von **W. H. Dressler.**

Kieler Schlei-Bücklinge empfing und empfiehlt
August Frenzel.

Eine Kalbe oder Kuh

verkauft
Niederfrauendorf Nr. 22.

6000 Mark

sind vom 1. August c. ab auf sichere Hypothek auszuliehen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Speisen- u. Wein-Karten sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

Die gestern Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren

Mädchens

zeigen hocherfreut an
Dippoldiswalde, am 6. Juli 1898.
Friedr. Schramm, Kgl. Kammermusikus,
und **Frau**, Frida geb. Ebert.

Der Klavierstimmer Gehmlich,

welcher seit 32 Jahren das Geschäft betreibt, hält sich diese Woche hier auf und bittet geehrte Besitzer, die durch ihn stimmen lassen wollen, Adressen im Restaurant „Gambrius“ und in der Exp. d. Bl. niederzul.

Presto-Fahrräder,

elegant, dauerhaft und sehr leicht laufend, sowie

Glückauf-Räder,

sehr dauerhafte Maschinen, auch mehrere gebrachte empfiehlt

Paul Wolf, Höckendorf.

Auch werden Reparaturen aller Art angenommen.

Johann Kalenda,

Dippoldiswalde,
Freiberger Platz
empfehl:

Herren-Anzüge von 14 bis 30 Mk.

Herren-Paletots von 15 bis 25 "

Herrschens-Anzüge von 12 bis 18 "

Knaben-Anzüge von 4 bis 12 "

Kinder-Anzüge von 2.50 bis 10 "

Einzelne Jackets, Hosen u. Westen,

Sommerjackets, Arbeitshosen,

Maschinen-Anzüge.

Grösste Auswahl! Solide Ausführung!

Sauer- und Pfeffergurken,
im Schoß und Einzelnen, billigt bei
August Frenzel.

Zum Schützeinzug

Roth- und Grünfeuer,
Illuminationsnäpfschen,
Magnesiumfackeln, roth und
grün, Feuerwerkskörper
aller Art
empfehl die

Drogenhandlung
„zum Elefanten“,
Hermann Lommatsch,
Dippoldiswalde.

Jägerhaus Naundorf.
Donnerstag Schweineschlachten.
Hochachtungsvoll **S. Weise.**

Hotel „goldner Stern“.

Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Von 9 Uhr an Wellfleisch,
später frische Wurst, Abends
Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet
S. Stephan.

Tüchtige Former und Dreher

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Meißen.

Jacobiwerk.

Die Bierhandlung von Th. Reichelt

befindet sich nicht mehr Herrngasse 94, sondern

Schuhgasse 106,

im Hause der Frau verw. **Steinigen.** Stets reelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich **Th. Reichelt.**

Geschäfts-Veränderung.

Der geehrten Bewohnerschaft von **Glashütte und Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich seit 1. Juli d. J. die

Destillation, Colonial-, Farben-, Werkzeug-, Beschläge-, Porzellan- und Glaswaarenhandlung

von **Hermann Henke, Glashütte,**

käuflich erworben habe und unter der Firma **Hermann Henke Nachf.** weiter führen werde. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werthen Kunden mit nur guten Waaren zu billigsten Preisen zu dienen, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Oswin Werner.

Schuhwaaren-Lager **Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.**

Grösste Auswahl!
Als Fachmann führe nur eine streng solide Waare und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.
Herrenschaftstiefel von bestm Rindleder von **Mk. 7.50** an
Herrenstiefeletten in Kalb-, Roß- und Rindleder " " **6.50** "
Herrenhalbschuhe mit Gummi und zum Schnüren, in Kalb-, Rind- und farbigem Leder " " **5.50** "
Radfahrer- und Touristenschuhe mit Gummiholesen in Leder und Segeltuch " " **4.50** "
Damenstiefeletten mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in Kalb-, Roß- und farbigem Leder " " **5.50** "
Damenhalbschuhe mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in schwarz, braun und grünem Leder " " **4.50** "
Spangenschuhe in Led-, Kalb- und farbigem Leder, **Ballschuhe,** elegante Form in allen Lederarten " " **3.00** "
Kinderschuh und **-stiefel** in vielfältiger Auswahl " " **1.00** "
Pantoffel in Plüsch, Cord, Segeltuch, Kalb- und farbigem Leder " " **.50** "
Reparatur-Werkstatt. Haltbarkeit garantiert.



Beste pommersche Zuchtkühe

(hochtragend und frischmelkend) recht preiswerth bei mir zum Verkauf. — Treffte Mittwoch Abend damit ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Neue Vollheringe,
Neue Matjesheringe,
Frische Bratheringe

empfehl **H. A. Lincke.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Freitag, den 8. Juli,
GROSSES Schlachtfest! **GROSSES**
Punkt 9 Uhr Wellfleisch und Leberwurstchen, später frische Blut- und Leberwurst, Abends Bratwurst mit Kraut, wozu freundlichst einladet
D. Viehler.

Gasthof Cunnersdorf.

Nächsten Sonntag
Vereins-
Vogelschießen,
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet
F. Uhlmann.

Neue Vollheringe

empfang und empfehl
August Frenzel.

Freiwillige Feuerwehr
Reichstädt.
Sonntabend, den 9. Juli, Abends 8 Uhr,
Übung.

Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde.

Infolge ehrender Einladung der hiesigen priv. Schützengesellschaft zur Theilnahme an ihrem, den 10. Juli stattfindenden
Vogelschessen
werden die geehrten Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen. Versammlung 1/2 Uhr in der „Reichskrone“. Schützenzug in Uniform. Die nicht Uniformirten dunklen Anzug und niedrigen, dunklen Hut. Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
D. B.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 78.

Donnerstag, den 7. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Zeitung“ für das dritte Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen. Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.
 7. Juli.
 1849. Prinz Albert erhält für seine Tapferkeit bei Düppel den höchsten preussischen Kriegorden pour le mérite.
 8. Juli.
 1866. Aufzugsmarsch der Sachsen nach Turnau in Mähren.

Sächsisches.

Die Gastwirthe können mit Sicherheit darauf rechnen, daß demnächst die Arbeiterverhältnisse in ihrem Gewerbe von Rechtswegen geregelt werden. Die „Kommission für Arbeiterstatistik“, wie die mit der Ausführung des Arbeiterschutzes betraute Behörde befaßt sich, wie es heißt, eifrig mit dieser Frage und entschied sich dahin, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer, im Ganzen 60, zur mündlichen Aussprache einberufen werden sollen.

Unsere jungen Kolonien beginnen damit, einen Theil der tropischen Produkte zu liefern, für welche alljährlich Hunderte von Millionen ins Ausland gehen. Kamerun liefert soeben vorzüglichen Kakao der neuesten Ernte, Deutschafrika sendet Kaffee der edelsten Sorte und Tabak, der so begehrt ist, daß die letzte Ernte in Bremen soeben im Ru abgesetzt war.

Der Königl. Sächsische Militärvereinsbund bezieht am Sonntag, den 10. Juli d. J. sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. An diesem Tage findet in der Dreikönigskirche in Dresden-Neustadt Gottesdienst statt. Darauf folgt Nachmittags 4 Uhr ein Festakt in der Saale des Gewerbehause. Am Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr, wird die 25. ordentliche Bundes-Generalversammlung im Saale des Livoli abgehalten.

Die Nachricht von der Herstellung von Zweipennig-Briefmarken war verheißend. Die Einführung von Zweipennig-Marken kann nur eine Herabsetzung des Portos für Drucksachen von 3 auf 2 Pf. bedeuten. Als Vorlesung für eine Verbilligung des Drucksachen-Portos gilt der Postverwaltung aber die Erledigung der Privatpostfrage. Sobald der Postzwang auf die Beförderung geschlossener Briefe innerhalb der Ortsgemeinden ausgedehnt worden ist, hat die Postverwaltung allerdings die Absicht, wohl um der Konkurrenz der Privatposten in Bezug auf Drucksachen zu begegnen, an die Ermäßigung des Portos für Drucksachen heranzutreten.

An alle Schleswig-Holsteiner Veteranen vom Jahre 1849, welche am 13. April 1899 vor fünfzig Jahren gemeinsam Schulter an Schulter in heißem Ringen standen und das dänische Volkwerk, die Dämppler Schlangen, erkämpften, ergeht ein Aufruf zur allseitigen Theilnahme an einer zu veranstaltenden würdigen Fete. Am zunächst ein Ueberblick zu erhalten, wer von den alten Kämpfern noch am Leben ist, werden die an jenem Feldzuge theilhaftig gewesen Veteranen gebeten, sich schriftlich bei Herrn Aug. Venus, Dresden, Wintergärtenstraße 70, I., zu melden.

Die Tollwuth der Hunde, meist durch übergroße Hitze, Mangel an Trinkwasser und durch schlechte Ernährung hervorgerufen, äußert sich vorher in verschiedenen Erscheinungen, die wir hier zum allgemeinen Nutzen anführen wollen. Die rasende Wuth äußert sich zuerst durch große Reizbarkeit und Neigung zum Weglaufen, dann durch Beißsucht, heulendes Bellen, zuletzt Lähmung des Hintertheils, Welfern und Lähmung des Unterleibes. Die stille Wuth charakterisirt sich durch große Schwäche, ruhiges Liegen, Abgestumptheit, heulendes Bellen, geringe Beißsucht, Lähmung einzelner Körperteile.

Die Umsatzsteuer für Konsumvereine erweist sich für die betrefenden Gemeinden als eine sehr beachtenswerthe Einnahmequelle. In den 40 sächsischen Ortschaften, welche die Konsumvereins-Sonderbesteuerung

eingeführt haben, brachte sie im Jahre 1897 236 000 Mark ein. Die 199 Konsumvereine Sachsens erzielten in diesem Jahre bei 447 432 Mitgliedern einen Umsatz von 34 1/2 Millionen Mark.

Kundreise-Fahrkarten. In diesen Tagen erscheint eine neue Ausgabe der bekannten Uebersicht der auf den sächsischen Stationen verkäuflichen Kundreise-Fahrkarten nach dem Erzgebirge, der Sächsischen Schweiz und der Oberlausitz. Diese Uebersicht ist, und zwar in graphischer Form, bei allen Fahrkarten-Ausgaben zum Preise von 25 Pfennigen zu haben. Angesichts der Schul- und Gerichtsferien, in welchen heimische Kundtouren vielfach geplant sind, dürfte ein Ankauf der Uebersicht empfehlenswerth sein.

Plauen bei Dresden. Die Gemeindeverwaltung wird laut einer von ihr erlassenen Bekanntmachung von jetzt an strenge Strafen eintreten lassen, wenn Fensterklügel, die abgenommen werden können, unausgehoben am Fenster gepußt werden. Wo die Fensterklügel nicht ausgehoben werden können, ist das Auge nur gestattet, wenn die das Reinigungswert besorgende Person durch einen um den Leib geschlungenen und am Fensterkreuz befestigten Lebergürtel vor dem Herabfallen geschützt ist. Diese Maßregel verdient auch anderwärts Nachahmung.

Weinböckle. In Lauten wurde vor einigen Jahren bei einem Weinbergbesitzer auf einem Weißdornbaum eine Anzahl Biranreifer gepflanzt, diese wuchsen gesund und kräftig heraus und tragen in diesem Jahre eine ganze Menge der größten und schönsten Birnen.

Cotta. Die feierliche Einweihung des an Stelle des verstorbenen Schuldirektors Horig als Leiter des hiesigen Schulwesens gewählten Schuldirektors Rasche fand am Freitag früh durch den Vorsitzenden des Schulbezirks Dresden-Land Herrn Schulrath Fink in der Schulturnhalle statt.

Reißen. Die Erhaltung des immer baufälliger werdenden Reichner Domes und seine Erneuerung, schon seit Jahren ein Wunsch aller Freunde der Gotik, die gerade im Königreich Sachsen nur wenig Spuren hinterlassen hat, ist nunmehr gesichert, da der zu diesem Zwecke gegründete Reißen Dombauverein die Genehmigung der meisten deutschen Bundesstaaten zur Veranstaltung einer Geldlotterie erhalten hat.

Leipzig. Einen heiteren Beitrag zur „Vereinsmeierei“ liefert die Thatsache, daß eine Anzahl Pflelinge der Genußgesellschaft Försel i. Ergz. der hiesigen Dr. Strankenkasse sich zu einem Verein der „Förselbrüder“ zusammengeschlossen haben, welcher am nächsten Sonntag sein Sommerfest abhält.

Leipzig. Das an der Gaugischer Spitze in total erschöpftem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus St. Jakob gebrachte Mädchen ist dort verstorben.

Hier stahl kürzlich ein Mann einen größeren Leiterwagen im Werthe von 300 M. und verkaufte ihn für 150 M.

Leipzig. In Schönefeld veranstaltete eine dasige Butterhandlung im „Sächs. Hof“ für ihre Kundschaft ein Sommerfest unter Gratsvertheilung von Kaffee, Kuchen und Würstchen. Als der Festzug unter Vorantritt der Musikkapelle sich zum Abmarschieren formirte, bereitete der Wirth des genannten Restaurants den Festtheilnehmern eine kleine Ueberraschung. Er hatte nämlich die unangenehme Wahrnehmung gemacht, daß von dem geliehenen Rükchengesirre recht wenig von den Kellnern zurückgebracht wurde, und ließ die Kinderwagen polizeilich untersuchen, welche bereits in Reich und Glied aufgefahren waren. Da hatten sich denn nun viele Frauen „Andenken“ an das Sommerfest in die Kinderwagen zurückgelegt. Wä rend sich eine Frau für acht Kaffeeassen interessirte, welche man unter den Kinderbetten hervorholte, hatte eine andere Frau in ihrem Kinderwagen eine kleine Niederlage von Rükchengesirren in Tassen, Tellern u. s. w. errichtet, dann tam der Schutzmann wieder einem kleinen schreienden Kinde zu Hilfe, dem seine aus Messern und Gabeln bestehende Unterlage durchaus nicht passen wollte, unter anderen wieder protestirte ein kleiner, achtjähriger Junge recht lebhaft dagegen, daß ihn seine Mutter schnell zu dem Kleinsten in den Wagen setzte und durchaus nach Hause fahren wollte; auch hier brachte die Polizei schnelle Hilfe und entleerte den Kinderwagen seines Inhalts an Kindern und an Rükchen-

geschirren. Nun erst war es dem Festgeber möglich, seine „werthgeschätzte“ Kundschaft mit der Censur „gut geführt“ der dasigen Einwohnerschaft durch einen Umsatz zu präsentiren, während der andere Theil der Kunden mit der Censur „ungenügend“ es vortzog, nachdem die polizeiliche Feststellung der Namen erfolgt war, so schnell als möglich, allerdings nur mit leeren Kinderwagen, nach Hause zu fahren.

Meerane. Die große mechanische Weberei von Damenkleidstoffen von C. F. Schmieder u. Co. hat wegen schlechter Geschäftslage sämmtlichen Angestellten, darunter 700 Arbeitern, gekündigt.

Keine Kaffeemühle mehr!

Die Zubereitung des Kaffees ist für unsere Hausfrauen eine sehr wichtige Frage, und immer wieder werden neue Verfahren empfohlen. Schweders gepreßter Kaffee vereinfacht das Verfahren bei der Kaffeeverbereitung, indem er die Kaffeemühle überflüssig macht. Zu dieser Kaffee-Konserve werden die Kaffeebohnen in großen Maschinen ganz fein gemahlen, mit einem geringen Theile Karlsbader Zusatz gemischt und in kleine Täfelchen gepreßt, als welche sie gebrauchsfertig zum Verkaufe kommen. Bei der Kaffeeverbereitung verreibt man die Täfelchen, bez. abgetheilten Würfel und brüht das gewonnene Mehl in gewohnter Weise. Für kleinere Haushaltungen, alleinlebende Personen, sowie auf Reisen, in der Sommerfrische, im Wanderver bietet Hochwebers gepreßter Kaffee viel Erleichterung, weil er die Arbeit vereinfacht. In der Armee kommt derselbe schon seit Jahren zur Verwendung. Zu haben ist er in Dippoldiswalde, Schmiedeberg und Ripsdorf in den durch Annoncen bekannt gegebenen Verkaufsstellen.

Dresdner Produktenbörse vom 4. Juli.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto: 201-205	Decksanten pro 1000 kg netto: Winteraps, sächsischer, trocken	
Brauweizen . . . 75-77 kg, 201-205	do. feucht	
do. (Mamm), 72-74 kg, 192-198	Reis, feinst 215-225	
Weizen, russ., roth 198-208	Reis, feine 205-210	
weiß 198-208	do mittlere 195-205	
amerik. 198-210	Rüböl pro 100 kg netto (mit Fats): raffinirt . . . 58.00	
Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 72-74 kg, 136-142	Rapskuchen pro 100 kg netto: lange 13.50	
do. neuer, mit Auswuchs 115-125	runde 13.00	
do. preussischer . . . 148-153	Reinmehl, einmahl gepreßt 17.50	
do. russischer 139-148	do. zweimal gepr. . . 16.50	
amerikanischer . . . 144-149	Malz pro 1000 kg (ohne Satz): 28.00-30.00	
Gerste pro 1000 kg netto: sächsische 160-180	Weizenmehl pro 100 kg netto: Kaiseranzug . . . 36.00-37.00	
schlesische 170-185	Griesleerauszug 34.00-35.00	
böhm. u. mähr. 185-210	Seemelmehl 32.50-33.50	
Zuttergerste 120-130	Bückermundmehl 31.00-32.00	
Hafer pro 1000 kg netto: sächsischer 160-165	Griesleermandmehl . . . 25.50-26.50	
do. beregneter 135-155	Polymehl 20.50-21.50	
do. fremder 155-165	Roggenmehl Nr. 0 24.50-25.50	
Weizen pro 1000 kg netto: Sinquantine 120-130	do. Nr. 0/1 25.50-24.50	
rumän., großkörn. 107-112	do. Nr. 1 22.50-23.50	
do. amerik., weiß 100-106	do. Nr. 2 21.50-22.50	
do. mixed 96-102	do. Nr. 3 18.50-19.50	
do. La Plata, gelb	Zuttermehl 11.80-12.00	
Erbfen pro 1000 kg netto: Futterwaare 153-163	Weizenkleie, grobe 9.60-10.00	
Saatwaare 153-163	do. feine 9.60-9.80	
Wicken 143-153	Roggenkleie . . . 10.80-11.00	
Buchweizen pro 1000 kg netto: inländ. 150-160	Auf dem Marke:	
do. fremder 150-160	Kartoffeln, Str. . . . 3.20-3.50	Heu (pro Str.) . . . 3.10-3.30
	Butter (kg) 2.20-2.50	Stroh pro Schock 27.00-30.00

Dresdener Schlachtwiehmärkte vom 4. Juli.

nach amtlichen Feststellungen.

Auftrieb: 324 Ochsen, 153 Kalben und Kühe, 216 Bullen, 660 Kälber, 1021 Stück Schaafvieh, 1625 Schweine, zusammen 3699 Stück.
 Preise für 50 Kilo in Markt.
 (Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)
 Ochsen: L. 29.00 bis 37.00, Schl. 50.00 bis 67.00.
 Kalben und Kühe: L. 28.00 bis 34.00; Schl. 43.— bis 62.00
 Bullen: L. 29.00 bis 35.00; Schl. 50.00 bis 61.00.
 Kälber: L. bis 44; Schl. 55.— bis 71.00.
 Schafe: Schl. 58.—65.
 Schweine: L. 40.— bis 47.—; Schl. 52.— bis 59.—.
 Geschäftsgang: In Rindern und Kälbern langsam, in Schweinen und Schafen mittelmäßig.
 In der Vorwoche wurden geschlachtet: 479 Rinder, 880 Hammel, 2472 Schweine und 1603 Kälber, zusammen 5434 Stück.

Gefunden: ein Zweirad.

Abzuholen gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten in Reichstädt Nr. 82.

Ein schwarzer Hund

mit weißer Brust, ohne Halsband, ist zugefahren. Gegen Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen in Wendischcarsdorf Nr. 7.

Warnung.

Wir geben hiermit bekannt, daß Alles unbefugte Betreten, sowie das Weeren sammeln auf unsern Feld- und Waldgrundstücken hiermit untersagt wird. Alles Zuwiderhandeln wird zur Bestrafung angezeigt.

Johnsbach, den 30. Juni 1898.
Gustav Göbler. August Schwenke.

Eine Mühle

mit anhaltender Wasserkraft sofort zu pachten gesucht. Offerten unter E. 100 Expedition dso. Blattes erbeten.

1 kleineres Gasthaus wird zu kaufen gesucht, wenn ein Hausgrundstück als Anzahlung, an welches Suchender 6000 Mark angezahlt hat, genügt. Adressen abzugeben unter N. N. 100 in der Expedition dieses Blattes.

Gras-Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 9. Juli, Nachm. 6 Uhr, soll das anstehende **Brachen-, Klee- und Wiesenfutter** auf meinem Grundstücke des Schäferzweiges unter den vorher bekannt gemachten Bedingungen auf das Meistgebot versteigert werden. Zahlungsfrist Ende dieses Jahres. — Zusammenkunft an der Schäferzweige.

Falkenbain, den 5. Juli 1898.
August Vogler.

Gras-Auktion.

Sonnabend, den 9. Juli, von Nachm. 4 Uhr an, soll die zum Forstrevier des Rittergutes Raundorf gehörige

Gras-Nutzung

unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung veräußert werden.

Versammlung im Gasthof zu Pöbel.
Die Revierverwaltung.
Wagner.

Geschäfts-Gründung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Dippoldiswalde und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in hiesiger Stadt, **Niederthorstraße**, im Garten des Herrn Schlossermeister Schmidt ein der Neuzeit entsprechendes

Photographisches Atelier

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur guten und haltbaren Arbeiten zu bedienen.

Um gütige Unterstützung dieses neuen Unternehmens bittet Hochachtungsvoll ergebenst

Otto Meier, Photograph.

NB. Für nur künstlerische Ausführung übernehme ich volle Garantie.

Täglich geöffnet! Aufnahmen bei jeder Witterung!

Eine größere Marktbude,

blau gestrichen und nur durch Schrauben zusammenstellbar, mit guter Segeltuchplane, ist billig zu verkaufen beim Gutshof. Dießner, Obercarsdorf.

Eine Zuchtkuh,

unter dreien die Wahl, steht zu verkaufen in Wahlsmühle (Pöbelthal).

Roggen-, Weizen- und Haferstroh

ist zu verkaufen beim Gutshof Oskar Grabi in Golberode Nr. 5.

Hochweber's gepreßter Kaffee!

fertig zum Abkochen! Monatlang haltbar! Kein Zusatz! Keine Saborie! pro Pfund 160, 140, 120, 100 und 90 Pfg. in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten.

Zuf beziehen durch: **Paul Bemann** in Dippoldiswalde, **Bruno Herrmann** und **Alwin Klotzsche** in Schmiedeberg, **Richard Weyrauch** in Kipsdorf.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Rt. 15,00
Dom 1. Mai a. e. ab erfolgt die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit Rt. 28,00

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Rt. 35,00

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg Rt. 55,00

Sandwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Wohnungs-Veränderung.
Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß sich meine Wohnung nicht mehr Freiberger Straße, sondern **N. Kolaistraße Nr. 190**, neben Herrn Stellmachermeister Klemm, befindet.
Dippoldiswalde, 1. Juli 1898.

Frau Anna Göbler, geb. Vormann, Damenschneiderin.

Wattdecken,
Wollene Schlafdecken,
Bettedecken, weiss u. bunt,
Bettenvorlagen,
Stubenläufer,
Tisch-, Nähtisch- und
Kommodendecken,
Gummidecken,
Sophadecken,
Kinderwagendecken

Oscar Nueser.

Bayrische Schleifsteine

empfiehlt in großer Auswahl

Rob. Kunert Nachf.

Schmucksachen aller Art

in Gold und Double, als Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder etc. empfiehlt besonders billig
J. Herschel, Uhrmacher, Brauhofstr. 310.

Bergmanns' Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in der Löwenapotheke in Dippoldiswalde und bei Richard Weyrauch in Kipsdorf.

Vorzüglichen 1896er

Heidelbeerwein

(süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pfa.) empfiehlt
C. Nitzsche.

stets frischgebranntem

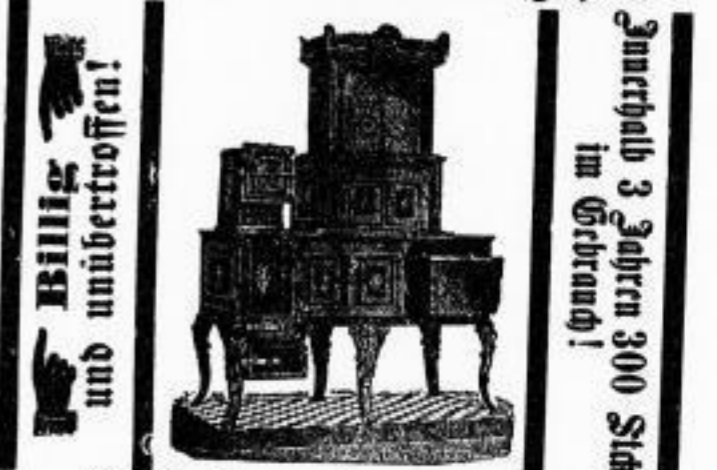
Bau- und Düngekalk

empfiehlt Kalkwerk Tharandt.

Excel Fior. Dachpappe,

Theer und Carboleum
empfiehlt billig Ad. Lieber, Bahnhof Schmiedeberg.

Gesetzlich geschützte Schütt-Ofen, Wirtschaftsofen mit Pfanne bis 300 Liter Inhalt.



Prospekte gratis und franko.
Carl Paul, Sigmar, Eisengießerei und Ofenfabrik.

Vertreter: Hermann Zager, Ofenfabrik und Ofenhandlung, Dippoldiswalde, Markt 27.

Gemskopf-Sensen, Straußen-Sensen, Engl. Gußstahl-Sensen, Bayr. Edelftahl-Sensen

empfang und empfiehlt
August Frenzel.

Landauer,

Halbsaisfen, Jagdwagen, Vis-à-vis, Americains, off. Bügelphaeten, sowie mehrere 1. und 2p. Rutschgeschirre, 1 Herren- und 1 Damensattel, kompl. neu und gebr. sind zu verkaufen.

Anton Ulbricht, Dresden, Fischhofplatz 5.
NB. Bitte genau auf Namen zu sehen. Nur ein Geschäft.

Uhren-Reparaturen

werden nur solid und billigst ausgeführt bei
J. Herschel, Uhrmacher, Dippoldiswalde, Brauhofstraße 310.